

Garantiert ohne Greenwashing!

# Nachhaltig

# Anlegen

Der Guide für  
Privatanleger:innen

Mit einer kritischen  
Klärung von zentralen  
Konzepten



**GREENPEACE**

# Sie wollen nachhaltig anlegen

## Doch was ist das?

Investiertes Geld kann sich vermehren oder vermindern. Aber es kann auch auf die Welt wirken, positiv oder negativ. Direkt oder indirekt. Es unterstützt entweder Unternehmen, deren Produkte und Dienstleistungen unsere Lebensgrundlagen schützen – oder solche, die sie gefährden. Es finanziert Produktionsweisen, die klimafreundlich und sozialverträglich sind oder solche, die es weniger sind. Es ermöglicht Projekte, welche die Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (UN) unterstützen oder solche, die sie behindern.

Immer mehr Menschen werden sich dieser Wirkung bewusst und wollen deshalb ihre Ersparnisse **nachhaltig** anlegen.

Doch das ist gar nicht so einfach. Die Banken und Vermögensverwalter haben zwar das Bedürfnis nach nachhaltigem Anlegen erkannt und bieten ihren Kund:innen einen verwirrenden Wildwuchs an sogenannten nachhaltigen Anlagelösungen an.

Doch bei den meisten Angeboten ist eine positive Wirkung auf die Realwirtschaft leider nicht oder kaum vorhanden. Ein Grund dafür liegt im Wesen der Kapitalmärkte an sich.

Ein anderer Grund ist ein zu oberflächliches oder gar verqueres Verständnis davon,

was Nachhaltigkeit überhaupt bedeutet und was das Ziel von nachhaltigen Anlagen sein soll.

Dieser Ratgeber gibt Ihnen **keine** konkreten Anlagetipps, aber er schafft Klarheit über die grundlegenden Prinzipien nachhaltigen Anlegens und darüber, ob und wie diese wirken können. So können Sie kritisch nachfragen und kompetente Entscheidungen fällen.

## Was ist Ihr Ziel? Einklang oder Wirkung?

Unter «nachhaltig anlegen» kann man zwei verschiedene Handlungen verstehen:

1. Investieren in **nachhaltige(re) Unternehmen**.
2. Investieren in Unternehmen, **damit diese (oder die Welt) nachhaltig(er) werden**.

Während Sie bei der ersten Strategie in erster Linie Ihre Investition **in Einklang** mit Ihrem Verständnis von Nachhaltigkeit bringen, haben Sie bei der zweiten Strategie die Absicht, dass **durch Ihre Investition** die Welt (also die Realwirtschaft) nachhaltiger wird.

Diese Unterscheidung ist deshalb wichtig, weil sich Strategie 1, das «Anlegen in nachhaltige Unternehmen», in den meisten Fällen kaum auf die Unternehmen auswirkt und somit auch nicht auf die Welt.

Der Grund liegt im Wesen der Kapitalmärkte: Wenn Sie oder Ihr Vermögensverwalter an der Börse eine Aktie eines nachhaltigen Unternehmens erwerben, dann kaufen Sie sie ja in der Regel nicht dem Unternehmen selber ab, sondern dem vorherigen Besitzer. Das Unternehmen hat danach immer noch gleich viel Kapital wie vorher. Einzig die Besitzverhältnisse der Aktie haben sich geändert. Und Sie haben dafür die Gewissheit, dass Ihre Rendite aus nachhaltigeren Geschäften stammt. Die Vermögensverwalter nennen solche Investitionen «**Value Alignment**». Unter gewissen Umständen kann dieses Investieren in nachhaltige(re) Unternehmen aber **indirekte positive Effekte** haben. Siehe dazu «**Nachhaltige Anlagefonds**».

Wenn Sie hingegen wollen, dass Ihre Investition eine **konkrete, direkte Wirkung** entfaltet und dadurch ein nachhaltiges Unternehmen wachsen kann oder aber ein wenig nachhaltiges Unternehmen nachhaltiger wird, dann wird es etwas komplizierter. Mehr dazu weiter hinten unter «**Engagement**» und «**Impact Investing**».

Die Banken verkaufen übrigens noch eine dritte Strategie als «nachhaltig»: **Das Optimieren der Rendite und des finanziellen Risikos** mithilfe von Nachhaltigkeits-Informationen über Unternehmen (z.B. höhere Produktionskosten aufgrund strengerer Umweltgesetze). Das hat unseres Erachtens aber nichts mit nachhaltigem Anlegen zu tun.

## Was ist nachhaltig?

Wer nachhaltig investieren will, braucht zuerst ein klares Verständnis von Nachhaltigkeit.

Der Begriff der Nachhaltigkeit wird immer mehr verwässert. Wenn wir aber vom ursprünglichen Sinn ausgehen, dann bedeutet **nachhaltiges Handeln** ein Handeln, das die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation so befriedigt, dass dabei die **Lebensgrundlagen** zukünftiger Generationen erhalten bleiben. Funktionsfähige Ökosysteme sind die Basis dieser Lebensgrundlagen.

Heute wissen wir, dass wir dazu die planetaren Grenzen berücksichtigen müssen. Und das bedeutet vordringlich eine **Begrenzung der Klimaerhitzung auf maximal 1,5°C** sowie den Schutz der **Artenvielfalt**. Dies unter anderem durch eine tiefgreifende Umstellung der Energieversorgung, der Nahrungsmittelproduktion und der Wiederverwertung von Rohstoffen. Zudem muss der Übergang in ein solches Wirtschaftssystem **sozial gerecht** vonstattengehen.

Ein **nachhaltiges Unternehmen** ist folglich ein Unternehmen, welches auf nachhaltige Art und Weise Produkte und Dienstleistungen erbringt, welche mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung kompatibel sind oder gar substantiell **dazu beitragen**.

Eine **nachhaltige Gesellschaft** verbraucht zum Beispiel weniger Ressourcen, weil sie auf Qualität statt Quantität setzt, langlebige Produkte verwendet, die es sich lohnt zu teilen und zu reparieren. Sie ernährt sich aus regenerativer Landwirtschaft, welche die Artenvielfalt, die Böden und die Gewässer schützt und sie isst weniger tierische Nahrungsmittel. Eine nachhaltige Gesellschaft definiert Wohlstand nicht durch materiellen Reichtum, sondern durch Lebensqualität. Kurz: Für eine nachhaltige Gesellschaft benötigen wir einen tiefgreifenden, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel.

# Wie wird Nachhaltigkeit erfasst?

Um in nachhaltige Unternehmen zu investieren oder dafür zu sorgen, dass Unternehmen nachhaltiger werden oder Beiträge an die Nachhaltigkeit liefern, muss diese Nachhaltigkeit erfasst und ausgewiesen werden. Folgende Konzepte werden dabei von der Finanzbranche angewendet:

## ESG-Integration

Ratingagenturen sammeln Informationen zu Nachhaltigkeitsaspekten von Unternehmen und gliedern sie in die drei Kategorien Environment (**Umwelt**), Social (**Sozialverträglichkeit**) und Governance (Unternehmensführung). Kurz: ESG.

Dabei beschreiben die Informationen einerseits die Wirkung eines Unternehmens auf die Umwelt. Andererseits aber auch die umgekehrte Wirkung, nämlich wie ein Unternehmen von Nachhaltigkeitsthemen betroffen ist, zum Beispiel durch **finanzielle Risiken** aufgrund des Klimawandels. Letztere Perspektive steht bei vielen Ratings leider im Vordergrund, obwohl sie wenig über die Nachhaltigkeit des Unternehmens aussagt. Meistens berücksichtigen ESG-Ratings auch **zu wenig, wie nachhaltig die Produkte oder Dienstleistungen eines Unternehmens sind**. Sondern beschreiben oft nur die Nachhaltigkeit des Herstellungsprozesses.

## Beitrag zu UN-Entwicklungszielen

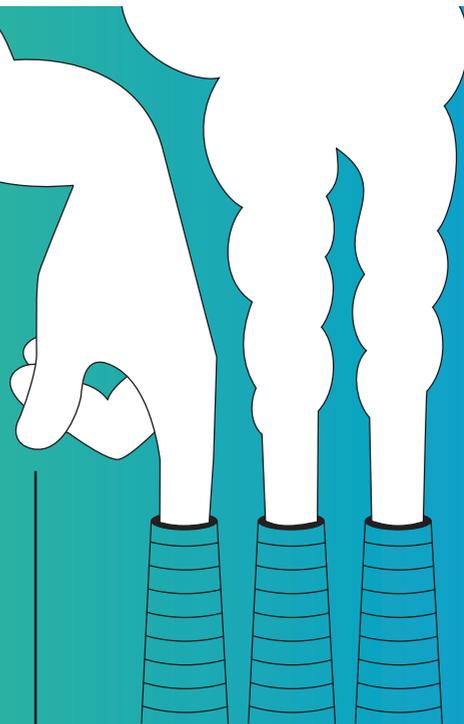
Vermögensverwalter können bei der Auswahl von Aktien oder Anleihen in Betracht ziehen, ob ein Unternehmen durch seine Aktivitäten eines oder mehrere der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN (**SDGs**) unterstützt: Zum Beispiel die Bekämpfung von Armut und Hunger.

Oder die Förderung von Gesundheit und Bildung. Beiträge zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum und Infrastruktur oder zu Frieden und Gerechtigkeit. SDGs sollten nie isoliert betrachtet werden: Denn es kann zum Beispiel sein, dass ein Unternehmen zwar einen Beitrag an die Gesundheitsversorgung leistet, aber keinen Plan hat, wie es die Emissionen, die dabei entstehen, vermindert.

## CO<sub>2</sub>-Fussabdruck

Eine wichtige Messgrösse sind die Treibhausgase, die ein Unternehmen verantwortet. Auch hier ist die richtige Perspektive entscheidend: So ist es zum Beispiel weniger relevant, wie hoch die **aktuelle CO<sub>2</sub>-Intensität** eines Unternehmens ist. Für den Wandel ist es wichtiger, ob **ein Unternehmen ein realistisches und überprüfbares Ziel** verfolgt, seine Emissionen rechtzeitig auf Netto-Null zu senken.

Auch hier ist wichtig, dass dabei zusätzlich die **Emissionen der Rohwaren** des Unternehmens einberechnet werden sowie die **Emissionen, welche die Produkte und Dienstleistungen im Gebrauch und in der Entsorgung verursachen** (sogenannte **Scope-3-Emissionen**). Sonst wäre zum Beispiel ein Elektroauto-Hersteller weniger nachhaltig als ein Produzent von Verbrennern, weil letztere in der Produktion tiefere Emissionen verursachen, im Gebrauch hingegen mehr. Ein Windparkbetreiber würde schlecht abschneiden, weil die Herstellung von Windrädern viele Emissionen verursacht. Und dies, obwohl sein Beitrag zur Energiewende wichtig ist und über die Zeit die Herstellungsemissionen überkompensiert werden. Solche umfassenden und vorausschauenden Informationen werden am glaubwürdigsten von der Science Based Target Initiative (SBTi) erfasst und überprüft.



## EU-Taxonomie nachhaltiger Aktivitäten

Dieser Kriterienkatalog der EU definiert, welche wirtschaftlichen Aktivitäten als ökologisch nachhaltig bezeichnet werden dürfen. Dies, weil sie einen wesentlichen Beitrag zu einem der sechs Umweltziele leisten (ohne dabei den anderen Umweltzielen einen Schaden zuzufügen).

Die **sechs Umweltziele** der EU-Taxonomie: (1) Klimaschutz, (2) Anpassung an den Klimawandel, (3) nachhaltige Nutzung und Schutz der Wasser- und Meeresressourcen, (4) Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft, (5) Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung sowie (6) Schutz und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme.

# Konkret: Was können Sie tun?

Nachdem Sie nun ein klareres Bild davon haben, was Nachhaltigkeit bedeutet und welche Unternehmen mit ihren Produktionsweisen und Produkten dazu beitragen können, schauen wir an, wie Sie in diese Unternehmen investieren und sie dabei allenfalls verändern oder unterstützen können.

## «Nachhaltige» Anlagefonds

Sogenannt nachhaltige Anlagefonds investieren Ihr Geld in der Regel am Sekundärmarkt, wie zum Beispiel einer Börse, in dutzende bis tausende verschiedene Unternehmen und Länder zu bestimmten Anteilen. Um diese Selektion «nachhaltig» zu machen, wenden Fondsmanager:innen bestimmte Prinzipien und Methoden an:

- So schliessen sie beispielsweise besonders schädliche Unternehmen oder Produkte aus (**Screening & Exclusion**, z.B. von Waffen oder Kohle). Oder sie wählen von jeder Produktgruppe die nachhaltigsten Unternehmen aus: Zum Beispiel die nachhaltigste Fluggesellschaft und den nachhaltigsten Nahrungsmittelkonzern (**Best in Class**).
- Eine weitere Art der Selektion besteht darin, in bestimmte **Themen** zu investieren, also in Unternehmen, die durch ihre Produkte oder Dienstleistungen einen Beitrag zu einem Nachhaltigkeitsziel leisten: Sauberes Wasser, Kreislaufwirtschaft, erneuerbare Energien usw. (**Thematic Investments**).
- Paris-Aligned-Fonds haben das Ziel, die Emissionen, welche alle im Fonds enthaltenen Unternehmen verantworten, im Einklang mit den Pariser Klimazielen zu senken (minus 7–10% pro Jahr). Wichtig ist dabei, dass die Anstrengungen dazu führen, dass die Emissionen in der Realwirtschaft sinken und nicht bloss im Portfolio. Dazu sollte der Fondsverwalter «Engagement» betreiben, statt einfach Branchen mit hohen Emissionen auszuschliessen.
- Zu oft liegen diesen Selektionsprozessen ein noch eher oberflächliches Verständnis von Nachhaltigkeit zu Grunde und oft werden in den ESG-Ratings, welche für die Selektion benutzt werden, eben nicht erster Linie die Wirkung der Unternehmen auf die Umwelt abgebildet, sondern die Wirkung der Umwelt auf die Unternehmen (siehe «ESG-Ratings»).
- Zudem: Weil die Fondsmanager die Aktien und Anleihen an Sekundärmärkten (z.B. der Börse) kaufen, ist die Wirkung einer Investition auf die Realwirtschaft in der Fachwelt umstritten bis klein. Verneiner einer

Wirkung argumentieren, dass Aktien oder Anleihen, welche der «nachhaltige» Fonds nicht kauft, jemand anderes kaufen wird, dem Nachhaltigkeit egal ist, solange die Rendite stimmt.

- Befürworter einer **zumindest indirekten Wirkung** argumentieren, dass bei einer kritischen Masse von Investoren, welche sich bei ihren Selektionsprozessen an der **wirklichen Nachhaltigkeit** von Unternehmen ausrichten, einerseits ein Anreiz-Signal an andere Unternehmen gesendet wird (um ebenfalls nachhaltiger zu werden). Und, dass andererseits durch die erhöhte Nachfrage nach Titeln von nachhaltigeren Unternehmen deren Aktienkurs sich tendenziell erhöht, was es für sie günstiger macht, Kapital aufzunehmen und zu wachsen (das Gegenteil gilt für die weniger nachhaltigen Unternehmen).
- Es erscheint somit plausibel, dass es **wenigstens nicht falsch ist, in nachhaltige(re) Unternehmen zu investieren** und dass das **Signal an die Wirtschaft** mit zunehmender Nachfrage stärker wird. Ob es auch zur Verbesserung von Unternehmen führt, hängt aber auch von weiteren Umständen ab.
- Wenn diese **Alignment-Strategie** begleitet wird durch konsequentes Engagement (siehe nächster Abschnitt), dann kann dabei auch eine **direktere Wirkung** eintreten.

## Engagement (Active Ownership)

Mit einer sogenannten Engagement-Strategie versuchen Aktionäre (oder ihre Vermögensverwalter) **Unternehmen dazu zu verpflichten**, ihre Prozesse sowie ihre Produkte oder Dienstleistungen nachhaltiger zu machen. Sie setzen dabei ihre Eigentümerrechte ein: Sie stellen Fragen, vereinbaren Ziele und kontrollieren die

Fortschritte. Wenn das nicht fruchtet, stimmen sie an der Generalversammlung ab, organisieren sich mit anderen Aktionären und bringen Resolutionen ein, um den Druck auf das Unternehmen zu erhöhen.

- **Die Wirkung ist schwierig messbar, aber sie erscheint plausibel**, wenn dabei wichtige Prinzipien befolgt werden: So muss zum Beispiel das Nicht-Einhalten von Zielen Konsequenzen haben und die Konsequenzen müssen für das Management bekannt und unangenehm sein.
- Die Strategie kann und sollte bei allen Arten von Investments angewendet werden. Sie macht allerdings keinen Sinn bei Unternehmen, die schon nachhaltig sind, und **bei solchen, die es nie werden wollen oder können** (z.B. Kohleunternehmen).
- Daraus ergibt sich eine Zwickmühle: **Diese Strategie bedingt, dass man in Unternehmen investiert, die noch nicht perfekt nachhaltig sind**. Es gibt sogar Fonds, welche gezielt in besonders schädliche Unternehmen investieren, um diese unter aktivistischer Anwendung ihrer Eigentümerrechte zu Verbesserungen zu drängen.
- Als Kleinanleger ist es aufwändig, selber seine Aktionärsrechte auszuüben. Die meisten Fondsanbieter (Asset Manager) betreiben aber Engagement für eine Auswahl von Titeln in ihren Fonds (sie nennen es auch «Stewardship»). Allerdings mit unterschiedlicher Qualität und Quantität. Fragen Sie Ihren Vermögensverwalter nach der Qualität seiner Stewardship-Anstrengungen und nach seinem Stimmverhalten bei Nachhaltigkeits-Fragen.
- Wenn Sie Einzeltitel halten, können Sie Ihre Stimmrechte an Aktionärsvereinigungen übertragen, die sie für Sie im Interesse der nachhaltigen Entwicklung wahrnehmen (z.B. Actares).

## Impact Investing: Konkrete Wirkung

Mit Impact Investing werden Investitionen oder Finanzierungen bezeichnet, die neben einer positiven finanziellen Rendite auch **konkrete oder messbare, positive Wirkungen** auf die Umwelt oder die Gesellschaft erzielen sollen.

Dies kann dadurch erreicht werden, dass kleine oder junge nachhaltige Unternehmen oder Projekte **Kapital erhalten, damit sie bestehen und wachsen** können und dadurch einen Beitrag an ein Entwicklungsziel leisten. Die Wirkung entsteht vor allem dann, wenn das Unternehmen **nicht auch anderweitig** einfach an Kapital gekommen wäre. Für Kleinanleger:innen gibt es erst wenige Möglichkeiten, so zu investieren, weil das Kapital oft langfristig gebunden bleibt. Fragen Sie danach! Für qualifizierte Privatanleger:innen gibt es mehr Produkte:

### Microfinance Funds

Microfinance Funds streuen das Risiko über viele Mikrofinanzinstitute und Projekte. Die Genossenschaft Oikocredit zum Beispiel leiht die Genossenschaftsanteile an nachhaltige oder soziale Kleinunternehmer:innen im Globalen Süden aus, welche damit Solaranlagen finanzieren oder nachhaltige Landwirtschaft betreiben. Auch ResponsAbility oder BlueOrchard bieten solche Fonds an.

### Nachhaltige Anleihen

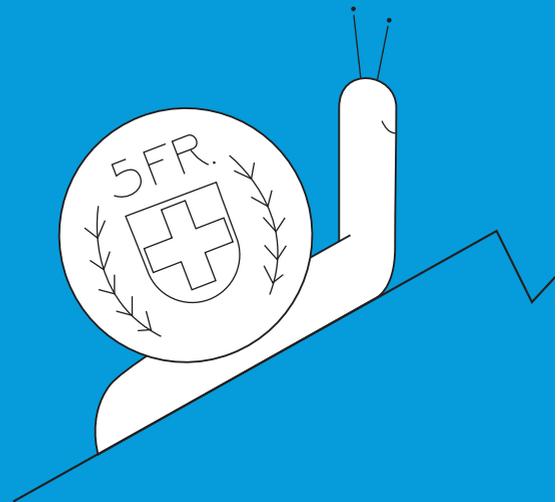
Einzelne Anbieter bieten Impact Funds an, bei denen man sich an Anleihen beteiligen kann, welche an Nachhaltigkeitsbedingungen gebunden sind und die Entwicklung oder Ausweitung von nachhaltigen Projekten finanzieren (Green Bonds, Social Bonds, Transition Bonds). Wichtig sind hier strenge Qualitätskriterien. Dazu gibt es Standards.

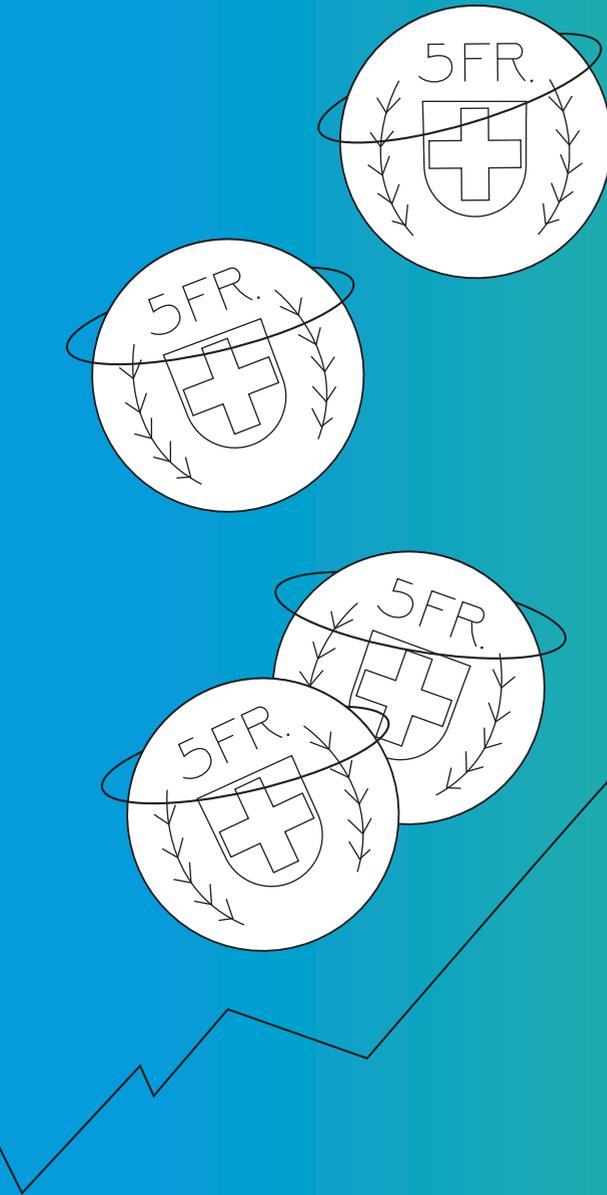
### Crowd Lending und Crowd Investing

Ein direkter und wirkungsvoller Weg, einem guten Projekt auf die Beine zu helfen, ist eine direkte Beteiligung durch den Kauf von Aktien oder Anleihen direkt bei einem neu gegründeten oder expandierenden nachhaltigen Unternehmen (Primärmarkt). So können Sie zum Beispiel einer Bio-Bauernkooperative Geld ausleihen oder über Plattformen für Crowd Lending- oder Crowd Investing in Startups investieren, die nachhaltige Produkte und Pionierprojekte entwickeln wollen. Bei solchen direkten Investitionen ist das Risiko allerdings hoch.

### Investition in die eigene Infrastruktur

Zuletzt soll nicht vergessen werden: Wenn Ihnen ein altes Haus gehört oder andere noch nicht nachhaltige Infrastruktur, dann hat Ihr Geld wohl die grösste Wirkung, wenn Sie es in eine nachhaltige Heizung, in Solarzellen und eine Isolation investieren.





## Seitenblicke

### Nachhaltige Pensionskasse?

Ein grosser Teil Ihres Vermögens wird von Ihrer Pensionskasse für Ihre Altersvorsorge angelegt. Erst sehr wenige Pensionskassen investieren dieses Geld wirklich nachhaltig. Setzen Sie sich jetzt für eine nachhaltige berufliche Vorsorge ein, Inspiration und Hilfestellungen dazu finden Sie auf der Website von Greenpeace.

[greenpeace.ch/de/pensions4future](https://greenpeace.ch/de/pensions4future)

### Nachhaltiger Kapitalismus?

Kapitalismus gilt wegen seiner renditegetriebenen Kapitalverwendung als Wachstumstreiber. Und es gibt Zweifel, ob Wirtschaftswachstum (über alle Sektoren hinweg) jemals vollständig von steigendem Ressourcenverbrauch entkoppelt werden kann. Es stellt sich also die Frage, ob Rendite-Orientierung und Nachhaltigkeit auf Dauer überhaupt vereinbar sein können. Gleichzeitig stellt sich aber die Frage, ob ohne Renditen und Zinsen überhaupt jemand in eine nachhaltige Wirtschaft investieren würde?

# Vor der Investition

## Klärende Fragen

**1** Welche **Risiken** kann ich eingehen?  
Wie lange kann ich mein  
Geld angelegt lassen?

**2** Welchen  
Teil meines Kapitals  
will ich in erster  
Linie im **Einklang  
mit meinen Werten**  
anlegen und mit  
welchem Teil will ich  
einen konkreten  
Beitrag zur nachhal-  
tigen Entwicklung  
leisten?

**3** Ist es mir wichtiger, **Unternehmen  
nachhaltiger zu machen**  
oder **nachhaltige Unternehmen**  
zu fördern?

**4** Sind **wachstumsorientierte oder  
börsenkotierte** Unternehmen Teil meines  
Verständnisses von Nachhaltigkeit?

**5** Welche **Themen** der Nachhaltigkeit sind für mich wichtig?

- Kreislaufwirtschaft, nachhaltiger Konsum
- Nachhaltige Landwirtschaft und Nahrungsmittel
- Artenschutz, Erhalt von Wäldern und Landschaften
- Erneuerbare Energien fördern
- Anpassung an die Folgen der Klimakrise für besonders betroffene Menschen
- Soziale Gerechtigkeit, Bekämpfung von Armut, Entwicklungszusammenarbeit
- Vielfalt und Inklusion
- Innovation, Pioniere und Nischen fördern

## Tipps fürs Beratungsgespräch

Wenn Sie unerfahren sind beim Anlegen, ist es wichtig, dass Sie sich von einem **Vermögensberater** Ihres Vertrauens beraten lassen. Die Beratenden können sicherstellen, dass Sie keine unnötigen oder zu grosse Risiken eingehen und Lösungen für Ihre Ziele finden.

### Sagen Sie, was Sie wollen

Sagen Sie klar, was Ihnen wichtig ist und an welchen ökologischen und gesellschaftlichen Zielen Sie mit Ihrem Geld ausgerichtet sein und konkret beitragen möchten.

### Lassen Sie es sich erklären

Verlangen Sie von den Expert:innen, dass sie Ihnen aufzeigen und erklären, wie die vorgeschlagene Anlagestrategie Ihre Ziele unterstützt. Fragen Sie nach den Engagement-Aktivitäten, ihrer Wirksamkeit, ihrem Umfang, ihrer Konsequenz.

### Seien Sie kritisch und vergleichen Sie

Fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht verstehen und vergleichen Sie mit Vorschlägen von anderen Berater:innen. Fordern Sie Ihre Bank heraus. Nur so werden die Finanzinstitute ihre Angebote verbessern.

# So machen wir den Schweizer Finanzplatz gemeinsam nachhaltiger

Greenpeace Schweiz fordert von den Finanzinstituten, der Politik und den Regulatoren griffige Massnahmen, damit so schnell wie möglich nur noch eine nachhaltige, zukunftsfähige Wirtschaft Geld erhält.

Dazu fordern wir konkret:

Mehr **Transparenz** über die Verträglichkeit und Wirkung von Anlageprodukten auf Klima, Artenvielfalt und Soziales. Es braucht leicht verständliche Informationen, um nachhaltige Anlageentscheide fällen zu können.

**Hohe Standards und Vergleichbarkeit** für nachhaltige Anlagestrategien.

Ausrichtung aller Finanzflüsse an den **Klimazielen** von Paris, der Wiederherstellung der Artenvielfalt und einem sozialverträglichen Wandel. Die Finanzinstitute reagieren auf Forderungen der Kund:innen, Bürger:innen und der Zivilgesellschaft. Nutzen Sie diesen Ratgeber für Ihr Geld und engagieren Sie sich mit uns für einen nachhaltigen Finanzplatz unter [greenpeace.ch/nachhaltigerfinanzplatz](https://greenpeace.ch/nachhaltigerfinanzplatz) Falls Sie nicht all Ihr Geld anlegen wollen, dürfen Sie gern einen Teil davon in unsere Arbeit investieren.

[greenpeace.ch/spenden](https://greenpeace.ch/spenden)



## GREENPEACE

Greenpeace Schweiz  
Badenerstrasse 171  
Postfach  
8036 Zürich

+41 44 447 41 41  
[schweiz@greenpeace.org](mailto:schweiz@greenpeace.org)  
[greenpeace.org](https://greenpeace.org)

Spendenkonto  
CH07 0900 0000 8000 6222 8

